sie weicher, holte noch ein Kissen unter ihren Kopf und blieb still neben ihr sitzen, ohne den Blick von ihr lassen zu können, von diesem herzzerreißenden, süßen Lächeln, das ein Teil ihrer selbst schien und doch wie eine Maske auf ihren Zügen lag.

„Lächle einmal nicht!" bat er schließlich, „es quält mich so rätselhaft." Da füllten sich ihre Augen, und zwei Tränen rollten herab. Er mußte es tun — er mußte die Tränenspuren auf ihren Wangen küssen. — Sie atmete tief und heftig wie ein Kind, das in Schluchzen ausbrechen will, und legte ihren Kopf mit einer rührenden Gebärde an sein Herz. Wieder der Urweltzauber der tropischen Sternennacht um sie her; Rosenduft und seltsam nachtverwobene Tierstimmen. Wahnsinnige Pläne gingen durch Hagens Hirn; Dinge, die er nie für möglich gehalten hatte, erwog er: sie mit sich fortzunehmen, sie nach Deutschland zu seiner Mutter zu bringen, sie an sich zu reißen und ihr die rätselvolle Qual, die er nicht verstand, von den Lippen zu küssen. Doch er strich nur mit leiser Hand über ihre schmale Schulter, von der der Kimono sich verschob, und plötzlich beugte er sich herab und küßte die zarte junge Brust über ihrem Herzen, die wie mattes Elfenbein im Dämmerlicht der Sterne schimmerte. Ein leises Beben ging durch sie hin, ein wundersames, ahnendes Erschauern ... sie legte die Arme um seinen Hals: „Du Fremder —" raunte sie, doch es klang wie: Du, der mir so unfaßbar nahe ist — —

Sein Blick versank im weichen Dunkel ihrer hingeschenkten Augen, in deren Tiefen ein Leuchten stand, still und magisch — wie die Altarkerzen brennen.

So hielten sie sich sanft umschlungen — Augenblicke oder Ewigkeiten, sie wußten es nicht: Zeit und Welt waren versunken ...

Geräusch an der Gartentür ließ sie aufschrecken. In Djin-Me's Augen erlosch jäh alles Licht. Sie taumelte empor und schrie: „Schon? Schon? — — —"

Man hörte Schritte, das Aufklatschen vieler nackter Füße im Gartenweg und das Niedersetzen eines schweren Gegenstandes im Hof hinter dem Hause.

„Geh jetzt, geh sofort! Hier über die Veranda!" keuchte sie. Ein unerklärliches Entsetzen ergriff ihn. Er faßte ihren Arm: „Wenn es dir so schwer fällt, so folge ihnen doch nicht, bleibe doch, dies ist ja mein Haus, — dein Haus ist es, Djin-Me! —"

Ein Schluchzen erschütterte sie, sie griff nach seiner Hand und legte ihre Stirn darauf. „Geh jetzt!" sagte sie dann ruhiger, aber mit einem verzehrenden Ernst, und suchte ihn mit ihren schwachen Kräften die Stufen hinunterzudrängen.

„Ich kann dich nicht allein lassen —" bekannte er. Sie sah ihn qualvoll an. Da hörten sie draußen vom Hofe den Aufschrei einer Frauenstimme.

„Amah —" sagte Djin-Me totenbleich, „so muß es schnell sein. — Verzeih du — — gib mir einen Schluck Wasser."

Er hielt ihr ein Glas an die Lippen, und sie trank, mit einer Hand seine Hand umklammernd wie in Todesangst.

Draußen wurden eilende Schritte laut, die Tür wurde aufgerissen, und eine Frau kam hereingestürzt, auf Djin-Me zu, sie riß ihr das Glas vom Munde und brachte ihr Gesicht dem des Mädchens ganz nahe. „Zu spät!!" schrie sie dann und taumelte zurück.

Djin-Me lächelte... „Amah, meine chinesischen Kleider" — plötzlich stürzte sie lautlos zusammen. Ihre Lippen waren blau. Alles war so schnell geschehen, daß Hagen nichts begriff, nur daß etwas Entsetzliches vor sich ging, war ihm klar. Er hielt das Mädchen für ohnmächtig und wollte helfen.

„Ach," wehrte die alte Frau ihn wild ab, „ach, sie ist ja tot, die arme, weiße Rose ist tot! Gift genommen hat sie, mit dem Wasser heruntergetrunken, das der Herr ihr hier gab! Sie haben sie getötet, diese Hunde, sie sind hier gewesen, sie haben ihr das Gift gegeben und ihr eingeredet, ihr Sterben sei das einzige Mittel, um wieder die eigene Ehre und die ihrer Familie herzustellen. Oh, ich weiß, sie werden ihr gesagt haben: ‚Aus dem Palast bist du entlaufen, dem Ausländer hast du dich an den Hals geworfen, doppelt entehrt bist du!' Sie haben es ihr eingeredet, und die arme, weiße Rose hat getan, was sie verlangten."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19240600/72 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT